

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringen-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Aufforderung.

Der Ersatz-Reservist 1. Cl. Infanterie

Friedrich August Häcker

gebürtig aus Schönheide bei Eibenstock, welcher zuletzt in Hamburg beurlaubt war, ist von dem dortigen Bezirks-Commando am 17. August a. c. als unermittelt anher in die Heimath-Controle überwiesen worden, jedoch auch mit Hülfe der Polizei weder in seinem früheren Urlaubsorte Hamburg noch in seiner Heimath Schönheide zu ermitteln und soll, dem Vernehmen nach, nach Amerika übergetreten sein.

Derselbe wird daher hierdurch aufgefordert, sich sofort und spätestens bis zum 20. November a. c. bei dem nächsten Bezirksfeldwebel anzumelden, widrigenfalls er als Deserteur steckbrieflich verfolgt wird.

Zugleich werden alle Militär- und Civilbehörden ersucht, den zc. Häcker im Betretungsfalle auf vorstehende Aufforderung zu verweisen und gefällige Mittheilung anher gelangen zu lassen.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando Schneeberg,

am 12. October 1872.

Zhierbach,

Oberlieutenant z. D. und Landwehr-Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 23. Dezember 1872

das dem Webermeister Carl Heinrich Bretschneider in Hundshübel zugehörige Haus- und Feldgrundstück Nr. 87 B. des Katasters, Nr. 122a. des Flurbuchs und Nr. 193 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hundshübel, welches Grundstück am 1. October 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

Acht Hundert Thaler

gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Schürer'schen Gasthose in Hundshübel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 3. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Bekanntmachung.

Nachdem für die geistesranke Christiane Wilhelmine Leistner in Oberstügengrün der Handarbeiter Christian Gottlieb Leistner daselbst als Zustandsvormund am heutigen Tage in Pflicht genommen worden ist, wird Solches andurch öffentlich bekannt gemacht.

Eibenstock, 10. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Steckbriefs-Erledigung.

Erledigt hat sich der hinter dem Schneidermeister Christian Friedrich Köhler aus Schönheide in Nr. 109 und 117 dieses Blattes im laufenden Jahre erlassene Steckbrief durch Köhlers Verhaftung.

Eibenstock, 15. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Prinz Albrecht von Preußen ist am 15. October Vormittags gestorben.

— Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für Aufstellung des Reichs-

etats so weit im Gange, daß die Eröffnung des Reichstages zu der durch die Beschlüsse und Erörterungen in letzter Session bestimmten Zeit, nämlich etwa von Mitte Februar an, sicher stattfinden kann. Wenn auf eine möglicher Weise noch frühere Eröffnung hingedeutet wird, so ist dies sicherlich schon deshalb unbegründet, da dann wieder Kollisionen mit diversen Landtagen unvermeidlich wären. Ebenso wird bestimmt versichert, daß die Vorbereitungen behufs Vorlage

sowohl eines Reichs-Vereins, wie Reichs-Preßgesetzes, und zwar unter direkter Betheiligung des Reichskanzlers, und für die nächste Session, in bestem Fortgange begriffen sind.

— Die in Berlin stattgehabte General-Versammlung des deutschen Tabakvereins sprach sich fast einstimmig gegen jede Erhöhung des Tabakzollens und der Tabaksteuer aus und beschloß die Einreichung einer bezüglichen Petition und einer Denkschrift an den Bundesrath und den Reichstag.

— Die Verwaltungen mehrerer Staats- und unter Staatsverwaltung stehender Eisenbahnen haben beschlossen, die seither gewährte Ermäßigung des Personenzugpreises für Auswanderer vom 1. Dezember d. J. resp. vom 1. Januar 1873 ab in Wegfall kommen zu lassen.

— Der Umstand, daß in neuerer Zeit die von Ersatztruppen mobiler Truppentheile abgeschickten und an dieselben eingehenden, mit dem Vermerke „Feldpostbrief“ versehenen Briefe mit Porto belegt worden sind, hat das Kaiserliche General-Postamt veranlaßt, die Postanstalten darauf aufmerksam zu machen, daß die Sendungen, welche von den Ersatztruppen der mobilen Truppen abgeschickt werden oder an dieselben eingehen, in Bezug auf Portofreiheit, bez. Portoyeremäßigung ebenso zu behandeln sind, wie die Postsendungen der mobilen Truppen selbst.

— Die Konferenzen zwischen Mitgliedern der deutschen und österreichischen Regierung über die Lage der arbeitenden Klassen sollen nun noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

— An dem großen Leichenzug des verstorbenen Canonikus Gemauer in Regensburg, des vieljährigen Beichtvaters König Ludwig I., nahmen nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten und Juden Theil, weil er sich stets im Leben als ein humaner und toleranter Mann bewiesen hatte. Ein Protestant legte mit folgenden Worten ihm einen Lorbeerkranz in das Grab: Dem treuen Freunde der liberalen und deutschen Sache, der, so lange sein Herz schlug, für Deutschlands Freiheit und Größe mit seltenem Muth und hingebender Treue wirkte, lege ich im Namen der liberalen Partei Regensburgs voll tiefer Trauer und inniger Dankbarkeit diesen Lorbeerkranz ins Grab. Darüber sind die Ultramontanen außer sich, sprechen von Entweihung des Friedhofs u. dgl.

Dikrowo, 12. Oktober. In der hiesigen Synagoge hat gestern Abend während des Verdönnungsgebetes ein erschütterndes Ereigniß stattgefunden. In der Mitte des Gottesdienstes erklangen plötzlich Feuerrufe und das Gedränge in der Synagoge, namentlich im Frauenchor, wurde so groß, daß mehrere Frauen erdrückt wurden und andere schwere Beschädigungen erlitten haben. Nach einer Depesche der „Pofener Zeitung“ sind acht Frauen um's Leben gekommen. Feuer war nicht ausgebrochen.

— 13. October. Der Umfang des entsetzlichen Unglücks in der Synagoge am Vorabend des Verdönnungstages stellt sich leider als viel bedeutender heraus, als Anfangs berichtet wurde. Man zählt 20 Leichen, 17 Frauen und 3 Kinder. Als die Predigt beendet war, verlöschten plötzlich die Gasflammen, und es entstand ein blinder Feuerlärm, wodurch die Frauen sich veranlaßt sahen, kopfüber die Treppen herunterzulaufen und dem Ausgange zuzudrängen. Es bildeten sich dadurch einzelne Menschenknäuel, deren Centrum derartig gedrückt wurde, daß die Personen ohnmächtig oder todt zu Boden stürzten und nachdringende sich über die gefallenen hinwegwälzten. Ein Theil der Frauen benutzte eine Hintertreppe und kam unverfehrt ins Freie. Selbstverständlich giebt es außer den Todten noch sehr viel Schwer- und Leichtverwundete, und sind Arm- und Beinbrüche, sowie bedeutende Quetschungen vorgekommen. Von den Männern hatte keiner den Kopf verloren, doch gelang es ihnen nicht, die erregten Frauen zu beruhigen. Alle Männer gelangten unverfehrt ins Freie. Endlich blieb ihnen der Anblick des Entsetzens erregenden Schauplatzes des Unglücks nicht erspart. Das Jammern und Wehklagen war fürchterlich; in der Stadt herrscht tiefe Trauer und Behmuth, die morgen bei der Massenbeerdigung sich wohl noch steigern dürfte.

Strasburg, 11. October. Der „Karlsru. Ztg.“ schreibt man: Interessant dürfte die Notiz sein, daß gerade im Landkreise Strasburg mit einer Einwohnerzahl von mehr als 80,000 Seelen die geringste Anzahl von Optionen vorkam. Es optirten nämlich 210 Personen, die mit ihren Familien die Gesamtzahl von 447 Seelen ausmachen. Hiervon sind aber auch nicht alle ausgewandert. — Aus Mülhausen meldet man, daß die Rückwanderung schon massenhaft beginnt. Die Pfaffen verbreiten wieder das Gerücht, daß diejenigen, welche nicht optirt haben, gezwungen werden sollen, lutherisch zu werden. Das Wunderbarste ist, daß sie bei gar zu Vielen Glauben finden.

— Ueber das im Mont Genis-Tunnel stattgehabte Eisenbahnunglück liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Danach hat nicht, wie man erst annahm, Mangel an Luft, sondern ein Zusammenstoß

das Unglück herbeigeführt. Von einem Lastzuge, der von Modane nach Bardonnecchia fuhr, hatten sich durch einen Bruch der Ketten die letzten zwei Waggons abgelöst und waren auf dem Geleise im Tunnel stehen geblieben. In diese fuhr der desselben Weges kommende Personenzug hinein. Der Führer des Zuges brach den Arm, der Heizer ist schwer verwundet, außerdem haben fünf oder sechs Passagiere Verletzungen erlitten. Der Schreck und die Verwirrung in dem stockfinsternen Tunnel sollen entsetzlich gewesen sein, zumal da die Reisenden viele Stunden ausharren mußten, bis Hilfe kam, und da die von Modane nachgesendete Lokomotive nicht im Stande war, den verunglückten Zug zurückzuschleppen.

Frankreich.

Paris. Der von dem Prinzen Napoleon on Gréoy, dem Präsidenten der Nationalversammlung, gerichtete Protest schließt, nachdem er in demselben die Ungefeglichkeit und Grundlosigkeit der gegen ihn ergriffenen Maßregel vorgelegt hat, folgendermaßen: „In Wirklichkeit ist der Name „Napoleon“, den zu tragen ich die Ehre habe, mein einziges Verbrechen in den Augen der Regierung. Wenn ich Argumente zu Gunsten der individuellen Freiheit suchen wollte, so würde ich solche im Ueberfluß in den Reden des Präsidenten der Republik und aller seiner Minister finden; heute sind dieselben im Besitz der Gewalt und verleugnen die Principien der Achtung und des Rechtes und schließen sich der radicalen Politik an, welche durch einen Delegirten in Tours und Bordeaux angewendet und mit so großem Cynismus kürzlich in einer Rede dargelegt wurde. Die Nationalversammlung möge sehen, ob sie die Verantwortlichkeit hierfür theilen will. Ich reise mit Bitterkeit, welche ich nicht verhehlen will, ab und constatire, daß meine Gemahlin, welche die Insurgenten am 4. September respektirt haben, heute Frankreich zwischen Gendarmen der conservativen Republik verläßt. So wehrlos ich auch sein mag, appellire ich, indem ich der Gewalt weiche, wie immer an unseren einzigen Souverän, an das allgemeine Stimmrecht, an den nationalen Willen.“

Provinzialnachrichten.

— Es steht nun fest, daß zu dem Ehejubiläum des sächsischen Königs paares sowohl der Kaiser und die Kaiserin als auch der Kronprinz sich nach Dresden begeben werden. Diese Meldung stimmt überein mit aus Dresden zugegangenen Nachrichten, nach welchen auch sämtliche Fürsten der Sachsen-Ernestinischen Linie zu den bevorstehenden Hoffestlichkeiten daselbst erwartet werden; eigentliche Einladungen seien übrigens weder an diese, noch an andere deutsche Fürsten ergangen.

— Vor Kurzem ereignete sich zwischen Rodewitz und Kirchhau das Unglück, daß ein junges, aus Hainspach gebürtiges Mädchen auf offener Straße plötzlich in Flammen stand. Fahrlässiges Gebahren eines Mannes, der dem Mädchen mit einer brennenden Cigarette zu nahe gekommen, soll die Veranlassung gewesen sein. Dasselbe hat erhebliche Brandwunden erlitten.

Zittau, 7. October. Heute früh ist der Wedingebäusler und Musikus G. W. Eckardt aus Wittgendorf auf dem Heimwege von der Kirchweih in Zittel infolge dichten Nebels bei der Brücke in Drausendorf in die Reiffe gefallen und ertrunken.

F'hirondelle.

Novelle

von

Rudolph Waldener.

(Fortsetzung.)

Es war drückend heiß; trotzdem war fast die ganze Mannschaft, statt ihrer Gewohnheit gemäß, die Mittagstunden zu verschlafen, wenn anders der Dienst sie nicht fesselte, auf dem Berdecke versammelt.

Der Capitain stand auf dem Hinterdecke, auf die Brüstung des Schiffes gelehnt, und beobachtete mittelst des Fernrohrs aufmerksam einen kleinen, nur dem Auge eines Seemannes sichtbaren Punkt, der sich in südwestlicher Richtung auf dem Meere zeigte. Auch der Lieutenant hatte ein Glas in der Hand, und die Blicke der Mannschaft ruhten abwechselnd auf der Person ihres Capitains und auf dem Gegenstande, welcher denselben beschäftigte.

Die Mannschaft der F'hirondelle bot in diesem Augenblicke ein buntes malerisches Bild: ihre Tracht war, wenn nicht schön, doch mannigfaltig, malerisch und reich an Farbe. Einige trugen schwarze, gefirnigte, mit einem farbigen Seidenbande geschmückte Hüte, Andere rothe wollene Mützen, ähnlich dem türkischen Fez, oder gar nur Mützen von Segeltuch; auch spanische Filzhüte, schwarz oder grau, fehlten nicht, freilich von Wind und Wetter arg mitgenommen. Einige zeigten sich in blauen oder grauen Schifferjacken, von den Nieder-

ändern
von roth
von gest
lich abge
Schiffer
mit The
Jed
bare St
„Ja
Durand.
hört! .
jetzigen
Stunden
Bei
gelegt, la
„Vi
ändern s
Bar
theils ih
schwagen
auf dem
Auf
Kaufabr
immer et
Schieman
ölen, für
Dinge m
so verste

folgende

einzelu

und unt

oder 1

unterzei

Gasanf

gegen M
bis 31.

in allen
neuesten

ländern gewöhnlich Schubjacken genannt; noch Andere trugen Hemden von rothem oder blauem Flanell, die Südländer Hemden oder Blousen von gestreiftem Kattun; die Meisten aber hatten die Oberkleider gänzlich abgeworfen und zeigten ihre muskulösen Gestalten, den langen Schifferdolch an der Seite, in Hemdärmeln und schmierigen, reichlich mit Theer und Fett getränkten linnenen Beinkleidern.

Jeder dieser Charakterköpfe wäre für einen Maler eine unbezahlbare Studie gewesen.

„Ja, es ist ein Schiff!“ wandte sich von Borbeck endlich an Durand. „Aber der Teufel mag wissen, welcher Nation es angehört! . . . Nun, wir werden ja sehen! Wenn das Schiff seinen jetzigen Cours beibehält, so muß es den unsrigen kreuzen; in zwei Stunden wissen wir jedenfalls mehr!“

Bei diesen Worten ging der Capitain, die Hände auf den Rücken gelegt, langsam auf dem Verdecke auf und ab.

Lieutenant Durand. Wenn das Schiff da vor uns seinen Cours ändern sollte, so benachrichtigen Sie mich davon.“

Van Borbeck kehrte in die Kajüte zurück; die Matrosen suchten theils ihre Hängematten auf, theils vertbeilten sie sich, plaudernd und schwagend, von erlebten Abenteuern erzählend, in einzelnen Gruppen auf dem Verdeck; nur die Wache blieb auf ihrem Posten.

Auf einem nur mit der gewöhnlichen Bemannung versehenen Rauffahrer dürfen die Matrosen niemals müßig sein. Es giebt immer etwas zu thun; man muß das stehende Zeug nachsehen, muß Schiemannegarn, Matten, Kabelgarn verfertigen, theeren, schmieren, ölen, färben, das Schiff reinigen, Segel flicken und tausend andere Dinge mehr, und wenn zufällig einmal nichts zu thun sein sollte, so verstehen es doch die Capitaine, wahrscheinlich den Ruffgang

für den Anfang aller Lasten haltend, meisterhaft, die Leute nöthigenfalls durch zwecklose Arbeiten in Athem zu erhalten. Auf Kaperschiffen indessen, wo die Bemannung so zahlreich, würde selbst der sinnreichste Capitain vergeblich seinen Scharfsinn erschöpfen, für die gesammte Mannschaft immer neue Beschäftigung herbeizuschaffen; auch dachte van Borbeck, ohnehin kein Freund des Züvielregierens, zu groß, um seine Leute mit zwecklosen Arbeiten zu ermüden. — So herrschte denn auf der Hirondele ein ziemlich ungezwungenes Treiben, ohne daß die Disciplin darunter litt: dieselbe war am Bord des Kapers, wenn auch minder förmlich, doch nicht minder streng als auf einem Kriegsschiffe. Die Mannschaft liebte ihren jungen Capitain! aber sie fürchtete ihn auch, obgleich seine Hand nur selten das Dagh auf ihren Rücken tanzen ließ.

Nach zwei Stunden ungefähr erschien Van Borbeck wieder auf dem Verdeck. Das fremde Schiff, vor Kurzem ein Punkt, der sich inmitten einer glühenden Luft und eines spiegelnden Wassers zu verlieren schien, war jetzt auch dem unbewaffneten Auge deutlich sichtbar, und mit Hülfe seines Glases erkannte der Capitain in demselben eine große, wahrscheinlich englische Rauffahrer-Fregatte.

Van Borbeck ließ die Hirondele ihren bisherigen Lauf unverändert fortsetzen und näherte sich dem Schiff mehr und mehr, bis dasselbe plötzlich seinen Cours wechselte.

„Ah!“ wande sich der Capitain an den Lieutenant Durand, „der Bursche dort wittert Unrath! Er macht Niene, uns zu entkommen; um so mehr haben wir ein Interesse dabei, ein Wort mit ihm zu wechseln. Machen wir zur Veränderung ein wenig Jagd auf ihn!“ Und dann, zur Mannschaft gewandt, commandirte er: „Sept die Segel bei.“ (Forf. f.)

Holzauktion.

Im Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Mittwoch, den 23. October 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf **Eibenstöcker Forstrevier** in den Forstorten: Zeisiggesang, Stölle und Krinigsberg aufbereitete Hölzer, als:

211 schwache Klöder, von 12 bis 22 Cent. Stärke und 3,5 Meter Länge,
10 starke 23 . 34 3,5
9 Raummeter sichte Scheite,
20 Rollen und
206 Stöcke

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Eibenstock,

am 15. October 1872.

Bettengel.

von Zenker.

Gasbeleuchtungs-Actienverein zu Eibenstock.

Die am 14. dieses Monats stattgefundene Generalversammlung hat die Dividende auf das Betriebsjahr 1871/72 auf **Sechs Procent** oder 1 Tblr. 15 Ngr. pro Actie festgesetzt.

Die Auszahlung dieser Dividende kann vom 1. November dieses Jahres an gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 3 bei dem unterzeichneten Directorium erfolgen.

Ferner bringt man zu allgemeiner Kenntniß, daß von der obenerwähnten Generalversammlung dem technischen Beamten hiesiger Gasanstalt, Herrn A. Taubmann, das Prädicat **Gasinspector** verliehen worden ist.

Eibenstock, am 16. October 1872.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actienvereins.

J. Dertel.

Bieh-Verkauf.

Donnerstag, den 24. October, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in **Blauenthal**

190 Stück weidefette Schafe partienweise,

1 Kuh, 2 Schweine und **27 schöne starke Ferkel**

gegen Meistgebot verkauft werden. Der vierte Theil der Erstehungssumme ist sofort zu erlegen, der Rest bei Abnahme des Viehes, welche bis **31. October** erfolgen muß.

C. Reichel.

Wagen

in allen Gattungen, als **Landau, Phäton, Break etc.**, in nur solider, geschmackvoller und eleganter Arbeit, liefert nach den neuesten Zeichnungen auf Bestellung und hält Lager zu den billigsten Preisen und unter Garantie die **Wagenbauwerkstatt** von **C. A. Hanitzsch, Beckerstr.**

Wohnungs-Veränderung.

Dem hochverehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach dem neu erbauten Hause des Herrn Bäckermeister Otto hier selbst, 2 Treppen hoch, verlegt habe und bitte, daß mir geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Eibenstock, 16. October 1872.

C. Wimmer, Schneidermeister.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Lager **feiner Winter-Rock-** und **Hosenstoffe**, sowie fertiger Garderobe-Gegenstände aufmerksam zu machen und bemerke zugleich, daß nicht vorräthige Sachen in kürzester Zeit gut und sauber hergestellt werden.

D. D.

Schützen-Gesellschaft.

Künftigen Sonntag, den 20. October, von Nachmittags 3 Uhr an

Königscheibenschiessen & Concert

im Schießhaus. Entrée 2½ Ngr.

Abends 8 Uhr **BALL**,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Schiesshaus Eibenstock.

Heute, Donnerstag, Abend 8 Uhr, auf Verlangen **zweites Auftreten** der Sängergesellschaft Korb aus Niedergwönitz. Programm neu.

Entrée 2½ Ngr.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Octbr. 1872 76,900,000 Thlr.

Effektiver Fonds am 1. Octbr. 1872 18,995,000 "

Jahreseinnahme pr. 1871 3,344,570 "

Dividende der Versicherung im J. 1872 . . . 37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekariſche Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt in

Eibenstock	durch Carl Lipfert
Job. Georgenstadt	Berggeschw. Wilh. Troeger.
Schneeberg	Custav Feine.
Schwarzenberg	Carl Emil Bonitz.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sich mit **Hüten** und **Kapuzen** neuester Façon

Laura Scharschmidt,
Modistin.

Waschmaschinen

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt

Auerbach.

Richard Müller.
Eisenwaarenhandlung.

Kartoffel-Verkauf.

Sonntag, den 20. October, von Nachmittags 3 Uhr an, sollen in **Blauenthal** Kartoffeln im Felde gegen Meistgebot und sofortiger Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft im Gasthose.

C. Reichel.

Oefen aller Arten, Dachpappe u. Asphalt

empfehlen billigt

Auerbach.

Richard Müller.
Eisenwaarenhandlung.

Ein wollenes Tuch ist am Mittwoch Vormittag in der Bergstraße verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung beim Vorrichter Kau abzugeben.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Kartoffelverkauf.

Auf dem **Rittergute Auerbach** u./Th. werden größere als auch kleinere Sorten

ff. Speise-Kartoffeln

(Weißwiebeln) abgegeben. Der Preis pro Scheffel 1½ Thlr., bei größeren Quantums billiger.

Auch können selbige auf Wunsch ins Haus geliefert werden.

von der Planitz.

Feuerspritzen,
Feuereimer,
Feuerhaken,

Ketten, Schaufeln, Draht und Nägel

empfehlen billigt
Auerbach.

Richard Müller.
Eisenwaarenhandlung.

Wollene Waaren,

als: Seelenwärmer, Shawls, Jacken, Tücher, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Mützen, Pulswärmer u. s. w. in größter Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt

Auerbach.

C. G. Göschel.
Leinwandhandlung.

Ich mache besonders Wiederverkäufer darauf aufmerksam, daß sich das Leinen- sowie Wollenwaaren-Lager en gros seit neuerer Zeit 1 Treppe hoch befindet.

D. D.

Maschinen-Sticker gesucht.

Zwei geübte Maschinensticker werden zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gutmöblirtes Zimmer mit Schlafzimmer wird von einem jungen Kaufmann sofort zu miethen gesucht
Adressen an die Expedition dieses Blattes.

Schlachtfest.

Heute, Donnerstag, Vormittag 10 Uhr **Wellfleisch** und Abends **frische Wurst** mit **Sauerkraut** im Tunnel.

Böhmisch Bier

empfehlen

Magnus Siegel.